

Schritt für Schritt auf der langen Straße

Von Erhard Bechtold

Arbeitskreis Kirche und Sport

Es war in den vergangenen großen Ferien. Für ein paar Tage bin ich mit einer Gruppe zum Wandern in die Alpen gefahren. Das Auto konnte man auf 1800 m Höhe an einem Parkplatz stehen lassen. Von dort aus musste man 500 Höhenmeter aufsteigen zur Hütte. Der Hüttenwart würde den schweren Rucksack am Parkplatz abholen, so war vereinbart. Aber: Der Hüttenwirt kam nicht. Also – das schwere Gepäck auf den Rücken und auf ging's. Oh je!

Beim Hochgehen musste ich an eine Geschichte aus dem Buch „Momo“ von Michael Ende denken: Beppo der Straßenkehrer verrät Momo darin das Geheimnis seiner Arbeit – die lange Straße, die er zu kehren hat und die so unüberschaubar weit aussieht.

Es ist nicht nur das Geheimnis seiner Arbeit, sondern seines Lebens. „Man muss immer nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Dann macht es Freude; das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut. Und so soll es sein“, sagt Beppo da.

In diesen Tagen hat das neue Jahr 2024 begonnen, vielleicht auch so etwas wie ein Anstieg, im Bild der Momo-Geschichte gesprochen: die lange, unüberschaubare Straße.

Ich möchte jedenfalls auch dieses Jahr so angehen – Schritt für Schritt und dabei das tun, was jeweils dran und notwendig ist. So kann ich vorangehen.

Im Vater-unser-Gebet legt uns Jesus das ans Herz, worum wir bitten sollen für unser Leben. Da heißt es: Unser tägliches Brot gib uns heute! Gib uns das, heißt das, was wir für diesen Tag brauchen, damit wir ihn bestehen und bewältigen. Schritt, Atemzug, Besenstrich, sagt Beppo! So kann es auch im übertragenen Sinne für uns gehen an jedem Tag und in jeder Stunde.

Dafür hat uns Gott sein Mitgehen, sein Unterstützen zugesagt! Die Bitte darum als solche braucht Gott nicht, aber sie macht uns selber offen, dass Gott überhaupt uns das „tägliche Brot“ geben kann. Es ist für uns selbst gut, dass wir das ins Wort bringen, beten können.

Und Beppo gibt Momo noch eine Erkenntnis mit: „Auf einmal merkt man, dass man Schritt für Schritt die ganze Straße gemacht hat. Man hat gar nicht gemerkt wie, und man ist nicht außer Puste. Das ist wichtig.“

Und so bin auch ich im Urlaub mit dem Gepäck auf dem Rücken hochgekommen – nein stimmt nicht ganz. Auf halber Strecke gab es eine kleine Alm – ein kurzes Ausruhen und eine Stärkung. Und da kam auch der Hüttenwirt uns entgegengefahren und nahm meinen schweren Rucksack mit – und leichtfüßig ging es dann die restlichen 250 Höhenmeter hinauf.

Gott kommt uns manchmal sogar noch entgegen – und ehe wir es versehen, haben wir etwas gut bewältigt und haben es gar nicht bemerkt, dass es schon gelungen ist.

Ein gutes neues Jahr 2024 wünsche ich Ihnen.